

Erscheint
täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Bezugspreis
Monatlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Plattenfäulen.

Neußer Zeitung

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Amftliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Ämter oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfallig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattenfäulen.

Nr. 216.

Freitag, den 23. September 1910. (Thekla Quat. +.)

85. Jahrg.

Die Politik

erfordert in nächster Zukunft die Beachtung aller Deutschen. In solchen Zeiten ist es eine besondere Aufgabe der Presse, ihre Leser über die verschiedenen Fragen zu unterrichten, um die sich die Kämpfe drehen. Die „Neußer Zeitung“ kann sich dieser Aufgabe besonders einwandfrei erledigen, weil sie unabhängig von Parteien keine einseitigen Fraktionsbefehle zu befolgen hat. **Das Vaterland, keine Partei und Sammlung des Bürgertums** gegen Feinde der Ordnung und des Reichs seien auch ferner ihre Leitsterne.

Der lokale Teil

ist in der „Neußer Zeitung“ stets besonders gepflegt worden. Die „Neußer Zeitung“ will ein Blatt der Neußer bleiben. Sie will die Eigenarten und Bräuche ihrer alteingesessenen Mitbürger pflegen helfen. Sie will dem neuen Mitbürger zur Seite stehen, wenn es gilt, sich in unserer Stadt einzuleben. Was wäre auch dazu geeigneter als der lokale Teil einer Zeitung? Sie will vor allen Dingen den **gesunden Fortschritt** pflegen helfen, der die Stadt zu einer schönen Zukunft führen soll.

Der unterhaltende Teil

der „Neußer Zeitung“ soll besonders an den langen Abenden der Wintertage einwandfreie Lektüre bieten. Die vielen Anerkennungen, die unser Feuilleton stets gefunden hat, sollen ein Ansporn sein, den unterhaltenden Teil stets weiter auszubauen und vielseitig zu gestalten. Unsere „**Bunte Blätter**“ bieten vielerlei zur Unterhaltung und Belehrung und einen fortlaufenden Roman. Im Feuilleton des Hauptblatts erscheint dazu stets eine fesselnde Erzählung. Unsere Leserinnen finden also fast täglich die Fortsetzung zweier Feuilletons.

Von Nah und Fern

sammelt die „Neußer Zeitung“ die Nachrichten über Ereignisse, wichtigere Gerichtsentscheidungen, Sport u. s. w. Nicht in der sensationellen Form und Ausdehnung der Großstadtblätter, aber möglichst schnell und ohne Aufbauschung soll die „Neußer Zeitung“ sich zuverlässiger Berichterstattung befleißigen.

Im Handelsteil

finden unsere alten Freunde aus Handel und Landwirtschaft auch fernerhin die für sie wichtigen Notierungen.

Eine Abonnentenversicherung

die den Hinterbliebenen eines zu Tode verunglückten Abonnenten **200 Mark** in den Stunden plötzlicher Not bringt, hat in den weitesten Kreisen Beifall gefunden. Wir empfehlen diese neue Einrichtung der „Neußer Zeitung“ besonders der Beachtung all derer, die eine Zeitung zu bestellen wünschen.

Bestellungen

auf die „Neußer Zeitung“ nehmen alle Postanstalten und unsere Voten entgegen. Wir laden zu einem **Probeheft** höflichst ein! Teilen Sie, wenn Sie die „Neußer Zeitung“ noch nicht beziehen, der Geschäftsstelle, Neuß, Neußstraße 1, Fernruf 57, ihre Adresse mit; die Zeitung wird Ihnen dann einige Zeit **gratis** zugestellt.

Verlag der Neußer Zeitung

Rob. Noack
Neuß, Neußstraße 1. Fernruf 57.

„Der preußische Staat ist ein eigenes Ding.“

Preußen ist einzig in der Welt. Es gibt keinen zweiten preußischen Staat. Wenn wir einmal diesen preußischen Staat erobert haben, dann haben wir alles.“ So hat der greise Führer der Sozialdemokratie auf dem Parteitag in Magdeburg wörtlich gesprochen und die Berichte verzeichnen, daß seine Worte bei den Delegierten lebhaft Zustimmung gefunden haben. Bebel hat damit sicherlich nicht etwas gesagt, wovon er nicht vollkommen überzeugt wäre. Eine 40jährige Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter, eine 40-jährige, nahezu ununterbrochene Teilnahme an den politischen Kämpfen hat dem Abgeordneten Bebel in diesen vier Jahrzehnten immer wieder die Erkenntnis vermittelt, daß das stärkste Bollwerk gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie derselbe preußische Staat ist, dessen Zustände und Einrichtungen so häufig, namentlich in der demokratischen und sozialistischen, aber auch in der bürgerlichen Presse Süddeutschlands, aufs heftigste angegriffen, verurteilt, oder, mit echt partikulärem Hohn und Spott, ins Lächerliche gezogen werden. Wie man aber dem Abgeordneten Bebel auf Grund einer so langjährigen Erfahrung ohne weiteres zugeben muß, daß er im Besitze richtigen Augenmaßes und Urteils ist, wenn er erklärt, die Sozialdemokratie habe alles erobert, sobald sie den preußischen Staat erobert habe, so wird man ihm auch die Berechtigung zuerkennen müssen, wenn er seinen süddeutschen Parteigenossen die Urteilsfähigkeit über die Eigenart und die Machtstellung Preußens abspricht und rund heraus erklärt, daß sie von diesen Dingen nichts verstehen. Es ist leider nur zu wahr, daß viele Kreise der öffentlichen Meinung in Süddeutschland nicht sehen oder nicht sehen wollen, was der preußische Staat ist und welche Bedeutung er, der in der Zeit äußerster Gefahren um die Nation sich aufs Höchste verdient

gemacht hat, auch in einer Zeit wachsender innerer Gefahren zu beanspruchen hat. Die Entwicklung der Verhältnisse in Süddeutschland zeigt deutlich — der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank (Mannheim) hat sich dessen in der „Neußer Zeitung“ und ebenso auf dem Magdeburger Parteitag in seiner Verteidigungsrede ausdrücklich gerühmt —, daß dort die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg schreitet, während das Bürgertum eine Position nach der anderen verliert. Es scheint also, daß das süddeutsche Bürgertum den Glauben an sich selbst verloren hat, daß es sich nicht genügend Widerstandsfähigkeit gegen die anstürmende Sozialdemokratie, um mit Bebel zu reden, zutraut, daß seine Vertreter in den Einzellandtagen die Hände in den Schoß legen, die Dinge an sich herantommen lassen, die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe aber, den Kampf gegen die revolutionäre Partei zu führen, dem preußischen Staate überlassen wollen. Wenn das der Fall ist, und wenn damit die süddeutschen bürgerlichen Parteien befunden, daß sie zu der Kraft und Widerstandsfähigkeit des preußischen Staates dasjenige Vertrauen haben, das sie sich selbst nicht zusprechen wagen, dann sollten sie auch dafür sorgen, daß die bürgerliche Presse Süddeutschlands von jener gehässigen und einseitigen Kritik abläßt, die in Preußen notwendigerweise verstümmen und verkehren muß. Der preußische Staat wird sich allerdings durch solche Angriffe in seinen nach reiflicher Überlegung gefaßten Entschlüssen nicht im mindesten beirren lassen. Er wird nach wie vor den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit jener Kraft und Zähigkeit führen, die der preußischen Politik von jeher eigen gewesen ist, und er wird um so weniger auch nur um Haarsbreite von dem einmal beschrittenen Bahn abweichen, als er in den eingangs angeführten Worten des Führers der revolutionären Partei die beste und vollkommenste Anerkennung seiner Stellungnahme zur Abwehr der größten Gefahr, die unser Gesamt Vaterland und unser Volkstum bedroht, mit Recht erblicken darf. Der preußische Staat wird deshalb nach wie vor seine Zustände und Einrichtungen so zu erhalten und zu gestalten bemüht sein, daß die Hoffnungen der Sozialdemokratie, „den preußischen Staat zu erobern“, in Zukunft ebensowenig in Erfüllung gehen wie bisher. Preußen hat auch damit im höchsten Sinne eine deutsche Aufgabe übernommen und es wird dafür zu sorgen wissen, daß der Wille und die Kraft, diese Aufgabe zum Wohle der gesamten Nation durchzuführen, durch nichts geschwächt, sondern auch weiterhin in alter, bewährter Stärke erhalten wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× Vom sozialdemokratischen Parteitag. Dr. Frank erklärte nach der gestern mitgeteilten Abstimmung, daß er und seine Freunde selbst nach der Annahme der Vorstandsresolution irgend eine Verpflichtung für später nicht übernehmen. Nach der Diskussion forderten die Radikalen eine Vertagung bis 9 Uhr und diese wurde ihnen gewährt. Sie benutzten diese Pause, um zu einer Beratung zusammenzutreten und als Antwort auf Dr. Franks Rede den neuen Antrag Zubeil abzugeben. Als die Versammlung wieder eröffnet wurde und man der Meinung war, daß nur noch die Abstimmung über die Vorstandsresolution bevorstehe, rückten sie mit diesem Antrag Zubeil heraus, der über die bürgerlichen Parteigenossen für den Fall nochmaliger Budgetbewilligung schon jetzt die Ausschließung verlangt. Bebel war schon nach Hause gegangen. Der Abg. Diez versuchte die Situation zu retten und die Ent-

scheidung über diesen Antrag auf den kommenden Tag zu verschieben in der Hoffnung, die Entscheidung in dieser Mitternachtstunde unmöglich zu machen. Er wies auf die Notwendigkeit einer Diskussion hin, aber die Mehrheit verlangte sofortige Diskussion. Die Süddeutschen, die sich überempfindlich sahen, verließen den Saal und mit ihnen zahlreiche norddeutsche Revisionisten. Der Antrag Zubeil wird diesmal von Haase-Königsberg kurz begründet. In ziemlich regellos geführter Geschäftsordnungsdebatte gelangte immer wieder der Entschluß der Mehrheit zum Durchbruch, heute unter allen Umständen Klarheit zu schaffen. Alle Versuche des Bonifazenden, wie Bitten, Einwendungen und Vorstellungen aller Art, die Entscheidung wenigstens bis morgen früh zu vertragen, wurden zurückgewiesen. Um 1/12 Uhr begann sodann die namentliche Abstimmung über den Antrag Zubeil. Um 1/12 Uhr wird das Ergebnis der Abstimmung verkündet. Von 292 Delegierten haben 228 mit Ja und 64 mit Nein gestimmt. Den Saal verlassen haben also im ganzen 70 Delegierte.

Die Donnerstags-Sitzung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Klüß (Magdeburg) um 9 Uhr. Die Regierung der letzten Nacht hat sich gelegt, 48 von den Süddeutschen haben sich wieder eingefunden. Die gefälligen Vorgänge wurden mit keinem Wort mehr erwähnt, sondern es wurde in der Erlebigung der Tagesordnung fortgefahren, als ob nichts passiert wäre. Die Süddeutschen waren in einer Sitzung dahin übereingekommen, weder eine Erklärung auf dem Parteitag noch eine schriftliche Erklärung zu Protokoll zu geben. Bebel ist heute abgereist. Reichstags-Abgeordneter Koske (Chemnitz) erstattete den Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Der Berichtserstatter kommt im Laufe seiner Rede auch auf die Wahlparole des Reichstanzlers in der Frankfurter Zeitung zu sprechen und stellt den bürgerlichen Parteien eine gründliche Abrechnung in Aussicht. Seine Proteste gegen die Königsberger Rede finden bei der Versammlung selbstverständlich lebhaften Beifall. In der anschließenden Besprechung werden die Anträge besprochen, die zu dem parlamentarischen Bericht gestellt sind. Es sprechen Fromme (Lübeck) und nach ihm Frau Zettin. Inzwischen sind die Plätze der Süddeutschen mehr besetzt worden. Dr. Frank erscheint ebenfalls wieder im Saal. Der Abgeordnete Wurmwendet sich energisch gegen die Spirituszentrale. Genosse Kagenstein spricht unter starker Unruhe der Versammlung gegen den Alkohol. Er fordert dringend eine Erneuerung und verstärkte Durchführung des Branntweinbottens. Nachdem noch einige Vertreter sich geäußert hatten, erreichten die Verhandlungen gegen 11 Uhr ihr Ende, da der Extrazug zum Ausflugs nach Thale um diese Zeit abfahren soll.

— Die elsaß-Lothringische Verfassungsfrage. Bezüglich des elsaß-Lothringischen Verfassungsentwurfes stellt die Straßburger Post fest, daß der Entwurf in den nächsten Tagen an das preußische Staatsministerium geht und das bis jetzt kein Anhalt dafür geboten ist, daß dort erhebliche Einwendungen gegen den Entwurf gemacht werden. Sobald durch die Entscheidung des Staatsministeriums die Stellung Preußens klar gelegt ist, wird der Entwurf den einzelnen Bundesstaaten überwiesen. In der Zwischenzeit dürfte Staatssekretär Delbrück noch mit den Vertretern der einzelnen Reichstagsfraktionen, die bei den bisherigen Besprechungen nicht vertreten waren, Rücksprache nehmen.

Ausland.

× Die Wiener Presse und die Kaiserrede. Die Blätter besprechen die gestrige Rede Kaiser Wilhelms lebhaft. Die Zeit-

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Plötzlich stößt der Spaten an etwas Hartes, Metallenes. Noch ein paar Spatenstiche — eine kleine eiserne Kiste kommt zum Vorschein.

Mit Mühe unterdrückt der Mann einen Ausruf freudiger Ueberraschung. Also wirklich — kein Hirngepink eines trunken Geistes... auch kein schlechter Scherz eines Spitzbuben, der das Plunkern gewöhnt ist.

Der Sterbende hatte damals die Wahrheit gesprochen! Und weiter gräbt Rinaldo. Es kostet Mühe, den schweren Kasten aus dem festen Erdbreich herauszuheben.

Endlich — erreicht! Rinaldo hält einen eisernen Kasten von etwa zwanzig Zentimeter Länge und fünfzehn Zentimeter Breite in der Hand. Jetzt das Loch voll Erde gestopft! Rasch, rasch! ... Dann den Kasten in die Handtasche gesteckt und Spaten und Blendlaterne dazu!

Und nun fort — so schnell ihn seine Füße tragen! Als er den gebundenen und geliebten Beppo passiert, zuckt es wie ein Blitz durch sein Hirn: „Nach dem Karl unschädlich! Er könnte als Zeuge gegen Dich auftreten!“

Doch nein! Einen Mord begehen? Niemals! Auch nicht in der Notwehr! Und selbst wenn Beppo sprechen sollte — wer wird dem Trunkenbold, dem notorischen Zuchthäusler, Glauben schenken!

Ohne den wie leblos Daliegenden noch eines Blickes zu würdigen, stürzt Rinaldo mit seiner Beute davon. — Eine halbe Stunde später schon eilt er die Via Flaminia entlang — hin nach dem kleinen Hause an der Ponte Molle. In tiefe Dunkelheit gehüllt das ganze Häuschen.

Mit seinem Diener öffnet er die Tür, tappt sich die finstere Treppe hinauf und tritt ein in sein Zimmer. Rasch Licht gemacht. Die Jalousien geschlossen, die Tür verriegelt.

Und nun — der wichtige Moment naht. Wird der verrostete Eisenkasten die Hoffnungen seines neuen Besitzers erfüllen?

Rinaldo Tofti setzt ihn vor sich auf den Tisch und betrachtet ihn von allen Seiten. Er ist fest verschlossen.

Mit seinem Taschenmesser bohrt und schneidet und sticht und klopft so lange daran herum, bis der Deckel aufspringt. Ein Ausruf des Unmuts entschlüpft Rinaldos Lippen.

Der Kasten ist ganz angefüllt mit Watte. Doch nein — dort an der Seite spritzt etwas Hartes heraus! Hastig reißt er die Watte aus einander. Eine Kabinettphotographie fällt heraus.

Vorgierlich schleudert er sie beiseite, ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen. Seine ganze Aufmerksamkeit ist auf ein Scheubuch gerichtet, das eine große Anzahl leerer Seiten aufweist.

„Was nützt mir ein Scheubuch ohne die nötige deponierte Summe!“ murmelt er spöttisch vor sich hin. „Doch hat! ... Steht da nicht etwas auf der letzten Seite, mit Bleistift geschrieben?“

Und er liest: „500 000 Lire deponiert in der Banca Commerciale, Rom, von William Rodfeller aus Philadelphia, 3. St. Continental, Rom, Via Caours.“

Rinaldos Unmut verwandelt sich in Verwunderung... dann in Freude, in Begeisterung. Nicht mehr zweifelt er an der Richtigkeit von Ernesto Rossis Angaben nach diesem wichtigen Fund.

Was wird jenes seltsame Vermächtnis des sterbenden Zuchthäuslers ihm noch weiter bringen? ... Boll brennender Ungeduld wühlt er weiter in dem Watterknäuel.

Ein Kuvert kommt zum Vorschein, das eine Legitimationskarte für „Mister William Rodfeller aus Philadelphia“ enthält und einen kleinen Kunstschlüssel, an dem ein Zettel hängt mit den geflügelten Worten: „Schlüssel zum Geldschrank Nr. 222 in der Depositionskammer der Banca d'Italia, Rom.“

Darunter in gänglicher anderer, schwungvoller, augenscheinlich absichtlich veränderter Handschrift der Name: „William Rodfeller.“

Und hierunter, wieder mit den alten kriegeligen Buchstaben: „Meine Unterschrift!“ Ein Blick des Verständnisses zuckt in Rinaldos Augen auf. Er begreift das „Gesam“, das ihm all die Herrlichkeiten, die

die in der Kritik der Königsberger Rede des Kaisers seinerzeit zu den schärfsten Richtern gehörte, schreibt:

Mit unvergleichlicher Bravour hat sich Kaiser Wilhelm aller Gemüter in Österreich bemächtigt. Er redete gestern zu den Bürgern von Wien nicht in dem herkömmlichen Stile monarchischer Feindschaft, er öffnete den Wienern sein ganzes leidenschaftliches Herz, und der heiße Atem wirklicher Liebe entzündete jene Begeisterung, die gestern den Festsaal des Rathhauses wie ein Sturm erschütterte und heute weit über unsere Stadt lauten Wiederhall findet. Kaiser Wilhelm hat gestern einen großen persönlichen Erfolg errungen. Denn wie viel Wichtiges auch die Politiker aus dieser Rede folgern mögen, vor allem hat man doch die Persönlichkeit des deutschen Kaisers aus ihr vernommen und steht unter dem Eindruck der Menschlichkeit des Kaisers. Welche freie Herzlichkeit enthält sich uns diesen Worten, welche ein Elan im Zugreifen, Erfassen des Moments, welche großzügige Kunst der feinsten Stimmung. Diese Rede, in der nicht eine einzige Stelle vom Kaiserthum spricht, ist vielleicht die kaiserlichste, die Kaiser Wilhelm jemals gehalten hat. Denn es ist ein Geben mit vollen Händen in ihr und eine offene, wahrhaft fürstliche Mäandlichkeit. Man kann beinahe sagen, daß die Gestalt des Kaisers seit gestern in einem neuen glänzenden Licht vor uns steht. Sicherlich wird der Erfolg dieser Rede auch draußen im Deutschland, die Aufregung über die Königsberger Ansprache beschwichtigen. Wertwüchsig bleibt es ja, daß Kaiser Wilhelm in seinem eigenen Reich, so oft er öffentlich spricht, beinahe regelmäßig heftigen Widerspruch erregt. Das mag an der persönlichen Auffassung seines Amtes als Königs von Preußen liegen, als deutscher Kaiser ist er ein moderner Mensch. Als moderner Regent stand er gestern im Wiener Rathhaus. Hier zum ersten Male in unserm Tagelam der Monarchie eines fremden Staates zu den Bürgern gleichsam als Repräsentant seiner eigenen Bürger, ein politisches Bündnis zu befestigen. Es ist ein moderner Zug, das Kaiser Wilhelm ins Wiener Rathhaus ging, um sich unmittelbar an das Volk von Österreich zu wenden und mit Handschlag zu betrauen: Ich bin euer Freund. Und es ist eine der tiefsten Wirkungen dieser Rede, daß sie uns nicht erst zu überreden braucht. Hier ging die Tat den Worten voraus. Ein großer Krieg ist abgemeldet worden durch den Beistand dieser Freundschaft, und dieses Bündnis hat uns in einer Zeit der Gefahr das Gefühl von Macht und Sicherheit gestärkt und erhöht. Nach dem freien Reden der Jünglinge, daß der Kaiser gestern zu uns gesprochen ist, es an uns, zu sagen, daß nun alle Erinnerung an die Vergangenheit ausgelassen sein muß. Der Weg, den Kaiser Wilhelm zu uns hergeschritten kam, wurde von Bismarck gebahnt. Der gestrige Tag befestigt einen Bund, der stark genug ist, den Frieden in Europa zu wahren, und wenn mit dem gestrigen Tage auch der letzte Funke von Bitterkeit gegen Preußen erlosch, dann ist das der persönliche Erfolg Kaiser Wilhelms.

Die „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Die Worte, die Kaiser Wilhelm im Rathhaus der Haupt- und Residenzstadt gesprochen, würden ihm die Herzen aller Wiener erobern, wenn er sie nicht schon besäße; sie werden weit hinausdringen nach ganz Österreich und ins Ausland. Die stürmischen Heilrufe, die ihm dankend, werden ein brausendes Echo finden. Diese Rede Kaiser Wilhelms sollte in goldenen Lettern im Wiener Rathhaus verewigt werden.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede des deutschen Kaisers hat eine ganz neue Allianz geschaffen nämlich eine persönliche Allianz zwischen dem Deutschen Kaiser und den Wienern, denn in der Rede des deutschen Kaisers haben die Bürger Wiens ihre eigene Stimmung wiedergefunden. Kaiser Wilhelm hat es verstanden, den Ton anzuschlagen, der dem österreichischen Gefühl am besten entspricht. Kaiser Wilhelm hat das große Verdienst, die deutsch-österreichische Allianz durch seine heutige Rede noch vollständiger gemacht zu haben. Er hat gesprochen wie einer, der die Wiener versteht, den Sympathie u. Freundschaft so häufig nach Österreich-Ungarn und Wien geführt haben. Die Bürger Wiens werden stets den Rede Kaiser Wilhelms gedenken und ihr mit größter Freude zustimmen.

Gerichtssaal.

Über die Benutzung fremder Seltersflaschen.

* Bielefeld, 20. Sept. Die Benutzung fremder Seltersflaschen führte den Selterswasserfabrikanten Hermann Meßner vor die hiesige Strafkammer. Der Angeklagte füllte seine Brauflaschen in Glasflaschen, in die der Name des Herstellers Selterswasser - Fabrikanten Karl Lucas eingegraben war. Diese Flaschen brachte er teilweise mit, teilweise auch ohne seine Firmenschilder zum Verkauf. Die Strafkammer nahm an, daß der Angeklagte den Schaden erweiden wollte, als stände seine Ware mit dem Namen des andern in besonderem Verhältnisse. Das er versucht habe, einen Furtum über den Inhalt der Brauflaschen zu erregen, stelle allerdings keine Verletzung des § 14 des Warenzeichengesetzes dar; jedoch liege eine strafbare Verletzung des Namensrechtes vor. Er hat, wie die Strafkammer weiter ausführt, widerrechtlich die Ware mit dem Namen eines andern versehen, um dadurch auch die Abnehmer irre zu führen. Ob die Flaschen teilweise auch seine Firmenschilder, sei gleichgültig, denn der Angeklagte habe sich sagen müssen, daß die ausgesprochenen Firmenschilder sich vielfach lösten, besonders durch das Röhren der Flaschen im Wasser oder durch Lagern auf Eis. Die Strafkammer erkannte deshalb auf eine

seiner harten, erschließen soll, ist — die Unterschrift „William Rockefeller“.

Kaum mehr beachtete er ein Lederportefeuille, das sich ebenfalls noch vorfindet. Nun ganz flüchtig überblickt er den Haufen Tausendlire-Scheine, ohne sie zu zählen.

„William Rockefeller! William Rockefeller!“

Diese süße Melodie nimmt sein ganzes Denken und Empfinden gefangen.

Schnell packt er die Wette wieder in den Eisenkasten und stellt ihn in den Schrank, während er das Schedbuch, sowie das Portefeuille nebst Inhalt in seiner Rocktasche verschwinden läßt.

Dann setzt er sich an den Tisch und beginnt, die Unterschrift „William Rockefeller“ nachzumachen.

Da fällt sein Blick auf die Photographie.

Es ist das Kniebild einer noch ziemlich jungen Frau mit dunklen Wuschelhaar, aufgeworfenen Lippen, einer Stulpsnase und einem dreifachen Ausdruck in den schwarzfunkelnden Augen.

Das Bild stört den Mann in seiner Arbeit. Ihm ist, als verhöhnne ihn das lächerlich lachende Gesicht.

Ärgerlich wirft er die Photographie in eine Schublade der Kommode. Was geht ihn diese Person an!

Dann fährt er fort in seinen seltsamen Schreibübungen.

Nach Ablauf einer Stunde ist er mit dem Resultat zufrieden.

„William Rockefeller!“

Die beiden Unterschriften gleichen einander aufs allergeringste.

Als am nächsten Morgen Dona Lucia Morgano ihren neuen Mieter nach seinem Namen fragt, teilt er in ihr lächelnd mit:

„William Rockefeller, aus Philadelphia.“

(Fortsetzung folgt.)

Geldstrafe von 150 M. In der gegen dieses Urteil eingelegten Revision erklärte der Angeklagte, daß die Verwendung der fremden Flaschen nur aus Versehen geschehen sei und weder über das Versehen noch über die Willentlichkeit des Versehens hinreichende Feststellungen getroffen seien. Der 5. Strafsenat erkannte jedoch nach dem Antrage des Reichsanwalts auf Verurteilung der Revision.

* Hagen, 21. Sept. Eine arge Enttäuschung bereitete das Schöffengericht dem Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiter - Verbandes, Hermann Müller in Gerdelsberg. Als im Juni der Kampf um den Arbeitsnachweis in der hiesigen Metallindustrie tobte, stellte Müller im Fenster des Gewerkschaftslokals einen Gumminußpel mit entsprechender schriftlicher Erklärung aus, mit dem im Kölner Arbeitsnachweis Arbeiter mißhandelt sein sollten. Die Polizei belegte M. wegen Verübung groben Unfugs mit einer Geldstrafe von 10 M. Hiergegen erhob M. Widerspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht ging nun über die Strafverfügung weit hinaus, indem es auf vier Wochen Haft erkannte.

Von Nah und Fern.

Die Städtebauwoche.

* Düsseldorf, 21. Sept. Am zweiten Tage der Städtebauwoche hielt Architekt Hermann Jansen aus Berlin (Sieger im Wettbewerb Großberlins) einen Vortrag über: Die Stadterweiterung der Neuzeit.

Durch die Ausstellungen in Berlin und Düsseldorf sei der Versuch gemacht, die Wichtigkeit des Problems des modernen Wohnungswesens in die weitesten Kreise der Bevölkerung zu tragen. Bei allen städtebaulichen Fragen müsse man an die Zukunft und ihre Erfordernisse denken. Charakteristisch für die Städtebauentwicklung der letzten Periode wäre es gewesen, einen Ring nach dem andern um die Altstadt zu legen. Der Charakter der modernen Großstadt aber liege darin, daß ihr Kern eine Stätte der Arbeit sei und ihre Peripherie der Erholung und der Wohnung gewidmet sei. Es fände also eine Wechselbeziehung zwischen beiden statt, und diesen Charakter müsse ein groß angelegtes Netz von Kleinbahnen Rechnung tragen. Der Redner weist auf die Mittel hin, um die Erhaltung wertvoller Städtebilder, geschlossener ruhiger Wohnquartiere und großer Freizeitanlagen für Sport und Spiel zu sichern.

Ein Wechsel der Bauordnung in den einzelnen Stadtvierteln hält der Redner für dringend wünschenswert aus ästhetischen Gründen und um den verschiedenartigen Anforderungen an die Ansiedlung entsprechen zu können. Auch sei durch Veränderung der Bauordnung auf eine mögliche Beseitigung des Schematismus in der Anlage der Straßen wie im Aufbau der Häuser hinzuwirken, damit endlich der traffe Unterschied zwischen den schönen alten Anlagen aufhöre. Weiterhin wünscht der Redner, daß heute möglichst ganze Straßen, Plätze und Baulöcher von einer einzigen, künstlerisch bewährten Hand geplant würden. Eingehender ließ er sich über die ästhetische Seite des heutigen Städtebaus aus. Zahlreiche, vorzügliche Lichtbilder unterstützten seine Ausführungen.

In der heutigen Nachmittags - Veranstaltung sprach Professor Dr. Ing. Blum - Hannover über: Die Bedeutung der Eisenbahnen für die Entwicklung der Großstädte nach der fördernden und hindernden Seite.

Die Großstädte seien die „Kinder der Eisenbahn“. Man könne leider immer den Güterverkehr, der weit bedeutungsvoller wie der Personenverkehr sei, zu niedrig ein. Die Stadt habe zwar nur ein Interesse an Eisenbahnanlagen innerhalb ihres Gebietes. Die Eisenbahn aber sei das wichtigste Verkehrsinstitut, ihre Interessen gingen über die städtischen hinaus. Der Städtebauer müsse sich den Bahnanlagen gegenüber mit größerer Schmiegsamkeit ausrichten. Eisenbahnanlagen bedeuten Konzentrationpunkte des Verkehrs in den Städten, mit denen der Städtebau zu rechnen habe. Den Güterverkehr wollten die Städtebaumeister gern aus der Stadt hinauswerfen, weil er das Stadtbild störe. Das dürfe aber nicht sein; man müsse statt dessen einen Zusammenschluß der oft viel zerstreuten industriellen Anlagen versuchen und auf diesem Industriegebiet die Güteranschlussbahnhöfe errichten. Redner streifte dann die Schaffung von Städtebahnen. Im allgemeinen sei die Staatsbahn nicht dafür da, den Stadt- und Vorortverkehr zu pflegen. Doch sollten auch die Städte nicht selbst solche Bahnen betreiben, sondern dies dem Privatkapital überlassen.

Metallarbeiter - Aussperrung!

Berlin, 22. Sept. Der Gesamtverband deutscher Metall - Industriellen hält heute mittag eine Ausschuß - Sitzung ab, um darüber zu beraten, ob und inwieweit den zurzeit vom Werftarbeiter - Ausstand betroffenen Gewerkschaften durch Gegenmaßnahmen zu helfen sei. Es liegt ein Antrag vor, eine allgemeine Aussperrung aller Arbeiter derjenigen Betriebe anzuordnen, die dem Gesamtverbande angegliedert sind. Die Aussperrung würde sich allerdings, falls sie beschloffen würde, nur auf etwa 60 Prozent der Arbeiter erstrecken und nicht sofort erfolgen, sondern erst für einen späteren Termin proklamiert werden, wenn nicht bis dahin zwischen den ausständigen Arbeitern und dem Verein deutscher Gewerkschaften eine Einigung erzielt ist. Der Verband der Metallindustriellen in Leipzig beschloß, mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Aussperrung der Metallarbeiter sofort Erhebungen darüber anzustellen, welchen Organisationen die Arbeiter angehören. Die den Arbeitern vorzulegenden Fragen lauten:

1. Sind Sie Mitglied irgend einer Arbeiterorganisation?
2. Welchem Verbands gehören Sie an?

Wer von den Arbeitern ungenügende Angaben macht, soll ohne weiteres dem deutschen Metallarbeiter - Verband zugezählt werden und soll die hieraus entstehenden Konsequenzen tragen.

* Berlin, 22. Sept. Der Metallindustriellen - Verband beschloß in seiner Ausschusssitzung die Aussperrung der Arbeiter vom 8. Oktober ab, wenn bis dahin noch keine Einigung auf den Werften erreicht sei.

* Koblenz, 21. Sept. Die Milchhändler - Verbände aus Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Süddeutschland haben hier eine stark besuchte Vertreterversammlung abgehalten zur Beratung eines Zusammenschlusses der einzelnen Verbände. Der Hauptzweck war dabei, Mittel und Wege zu finden, um plötzliche Milchpreiserhöhungen durch die Produzenten zu verhindern. Nach sehr langen und ausführlichen Beratungen wurden folgenden Resolutionen angenommen: „Die Versammlung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Verbände nach wie vor bestehen bleiben und innerhalb ihrer Organisationen wie bisher wirken zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen und zum Wohle der Verbraucher. Es ist indessen wünschenswert und durchaus nötig, daß die Verbände allgemein grundsätzliche Fragen, die den Milchhandel betreffen, Hand in Hand gehen. Auch ist es wünschenswert, von Zeit zu Zeit Rundschreiben auszutauschen und alljährlich eine Zusammenkunft abzuhalten. — An die Provinzial-, Regierungsbezirks- und Städteverwaltungen wird die Bitte gerichtet, zur Verbesserung der Milchverforgung der Städte Milchverkehrsordnungen zu erlassen die fol-

gendes anstreben sollen: Eine entsprechende Kontrolle an der Produktionsstelle der Milch über die Haltung und Pflege der Kühe, zweckmäßige Behandlung und Aufzucht der Milch vom Melken an bis zum Versand, den Verkauf von Milch in Speiserei, Grüntram- und Bäckereien zu verbieten, da sie einen so großen Milchumsatz haben, daß sie nicht in der Lage sind, geeignete Vorrichtungen zum Kühlen und Küchlerhalten zu treffen, diese Vorrichtungen in Milchverkaufsgeschäften vorzuschreiben, den Verkauf von Milch in stehenden Geschäften als Sondergeschäft anzustreben und daneben nur noch den Verkauf von Butter, Butterschmalz, Backwaren, frischen Sauermilchprodukten, ausgepackten Eiern und Honig in verschlossenen Gefäßen zuzulassen jedoch so beschränkt, daß der Charakter als Milchgeschäft nicht beeinträchtigt wird, den Milchverkauf nur in geeigneten Räumen zu gestatten und nicht eher zu erlauben, bis diese von der Gesundheitspolizei geprüft worden sind. — Die Hebung des Standes ist allein in der Selbsthilfe zu finden durch umfangreiche Kleinarbeit in den Vereinen, Versammlungen und Vorträgen, die Mitarbeit und Verbreitung der Fachzeitschriften. In den Vereinen ist eine regelmäßige Kontrolle der Milch durch Chemiker einzuführen. Mitglieder, die wegen Milchfälschung gerichtlich bestraft sind, müssen ausgeschlossen, bestrafte Händler dürfen nicht aufgenommen werden. — Im Frühjahr 1911 soll hier eine neue Versammlung abgehalten werden.

* Sigmaringen, 22. Sept. Zur Feier der heutigen Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Fürsten Leopold fand gestern Abend ein Essen statt. In seinen Festreden gab Geheimrat Zingeler neue Aufschlüsse über die Thronkandidatur des damaligen Erbprinzen Leopold und die Vorgesichte des deutschen - französischen Krieges. Viele Krieger - Vereine aus Hohenzollern, Rheinland, Berlin und Potsdam sind hier eingetroffen. Der Ver- ein ehemaliger 40er aus Neuchâtel ist auch vertreten.

Für die Landwirtschaft.

Vom Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen.

* Neuwied, 21. Sept. Die hier vom 17. bis 20. ds. Mts. abgehaltene Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen nahm in allen Teilen einen günstigen Verlauf und erfreute sich eines zahlreichen Besuches von nah und fern. Zu der Frage der Förderung der Niederungsalpierung von Werten auf dem Lande nahm der Zentralvorstand des Vereins in folgender Entschließung Stellung: „Angesichts der zur Sprache gebrachten Vorkommnisse, welche die Niederungsalpierung von Werten auf dem flachen Lande infolge des Vorgehens des Preussischen Landwirtschaftlichen Vereins in berechtigter Weise erschwert und vielfach verhindert haben, soll an die Königl. Staatsregierung die Bitte gerichtet werden, der hier fraglichen Angelegenheit des Verbandes eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und Mittel und Wege zu erwägen, durch welche die Interessen der beteiligten Kreise gewahrt werden.“ Des weiteren nahm der Zentralvorstand Kenntnis von einer von der Neusser Handelskammer an das Vereinspräsidium gerichteten Abhandlung über ihren ablehnenden Standpunkt zu der Errichtung einer Getreidemehlbörse für Rheinland und Westfalen, sowie von einer Eingabe des Bundes deutscher Viehhändler an das Reichsamt des Innern über Vorschläge zur Milderung der Fleischsteuerung. In einer der Hauptleistungen wurde die Hebung des ländlichen Wohnungswesens vor allem in hygienischer Beziehung besprochen; die erstatteten Berichte werden demnächst im Druck erscheinen und auf dem platten Lande verbreitet werden. In den verschiedenen Sektionen wurden zahlreiche Themata landwirtschaftlich-technischen wie volkswirtschaftlichen Inhalts behandelt.

Die mit der Generalversammlung verbundene große landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Bismarckplatz war äußerst gut vorbereitet und gut besetzt, weshalb sie sich ihren Vorgängerinnen würdig anreichte. Trotz der diesjährigen äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse für die Entwicklung, Reife und Ernte unserer Kulturgewächse waren die in den Produkten - Ausstellung zur Schau gestellten Gegenstände in sehr schönen Exemplaren vertreten. Gut besetzt war auch die Geflügel-, Bienen- und Jagdausstellung. Den größten Raum beanspruchte die Maschinen- und Geräteabteilung, die wiederum deutlich die großen wechselseitigen Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft vor Augen führte. Auch die am letzten Tage veranstaltete Pferde-, Rind-, Vieh-, Schweine- und Ziegen - Ausstellung hat den sachverständigen Besucher durchaus befriedigt. Zwar konnte sich die Pferdeausstellung des Gaues (Regierungsbezirks) Koblenz mit den in den Niederungen veranstalteten in der Güte des Materials nicht messen, ließ aber doch ein erfolgreiches Vorwärtstreben der vorwiegend kleinen Züchter deutlich erkennen. Die Rindvieh - Ausstellung hat die Erwartungen wohl übertroffen und bestätigt, daß die in den in Betracht kommenden Kreisen Allenfischen und Neuwied vor einigen Jahren unter vieler Mühe getroffenen Einrichtungen für die Entwicklung einer einheitlichen und leistungsfähigen Landesviehzucht von Erfolg begleitet sind. Die Schweine- und Ziegenabteilung ließ das erfolgreiche Vorwärtstreben dieser Zuchten in unserer Heimatprovinz recht augenfällig erkennen. Auf der Ausstellung war eine Westfälische Bauernstube mit den entsprechenden alten Möbeln und Hausgeräten zu sehen, wie sie vor hundert und mehr Jahren auf dem Westerwalde vorhanden waren. Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß die Lokalabteilung Neuwied des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen sowie die Stadt Neuwied alles aufgeboten haben, um den Besuchern der Ausstellung einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Luffschiffahrt.

B.-Z.-Preis der Lüste.

Berlin, 22. Sept. Der für das große internationale Wettfliegen von Paris - Berlin - Brüssel nach London gestiftete 100 000 Mark - Preis soll „B.-Z.-Preis der Lüste“ heißen. Er wird in Berlin am Schluß der Strecke Paris-Berlin an die Sieger verteilt werden. Von der Gesamtsumme bleiben 40 000 Mark für Flieger - deutscher Nationalität oder für solche Flieger vorbehalten, die auf ganz oder teilweise in Deutschland hergestellten Maschinen in Berlin eintreffen. Für den deutschen Teil des vom Journal veranstalteten Rundfluges übernahm die „B. Z.“ am Montag die Organisation.

Für das Handwerk.

* Was tut die Handwerkskammer für die Handwerker? Es wird uns geschrieben: Die Handwerkskammer verbandt als Körperschaft des öffentlichen Rechts ihren Daseinsgrund ebenso wie Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde einem Gesetz, dessen rechtliche Bestimmungen ihren Wirkungsbereich und Schaffungszweck unabhängig von der Willensäußerung und der freien Vereinerkennung des Einzelnen — die bei Körperschaften privaten Rechts, z. B. einer Genossenschaft, die Hauptrolle spielen — regeln. Der vom Gesetz geschaffene Aufgabenbereich verpflichtet die Handwerkskammer vor allem zur Wahrnehmung der Erziehungs- und Bildungsfragen und zur Vertretung der gesamten wirtschaftlichen Angelegenheiten des Handwerks gegenüber Gesetzgebung, Verwaltung und der Öffent-

lichtkeit überhaupt; sodann stellt es ihr die Verfolgung von gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken anheim. Dem ist die Düsseldorf-Kammer von jeher nachgegeben. Sie will in erster Linie durch eine Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses betonen die Ordnung des Lehrverhältnisses hinsichtlich der Anmeldung von Lehrlingen zur Lehrlingsrolle, der Art und Weise der Abfassung des Lehrvertrages der Höchstzahl der einzustellenden Lehrlinge, der Dauer der Lehrzeit mit der ungesunden Willkür auf diesen Gebieten aufzuräumen. Der gute Erfolg ist den gewissenhaft nachforschenden Beauftragten mit zu verdanken.

Die Handwerkskammer sorgt aber nicht für den Lehrling, sie gibt dem ausgearbeiteten Handwerksjüngler erwünschte Gelegenheit, sein Wissen und Können in der Gesellenprüfung zu beweisen, der die Meisterprüfung gleichsam als Krönung der verdienstlichen Befähigung folgt. Zur Zeit bestehen im Regierungsbezirk Düsseldorf 605 Prüfungsausschüsse, davon 344 bei der Handwerkskammer, 185 bei den Zünften und 76 bei freien Innungen. Die Prüfungsergebnisse sind durchschnittlich gute. Das gleiche ist von den Meisterprüfungen zu sagen, mit denen sich heute 65 Prüfungsordnungen und 148 Kommissionen befassen. Bisher sind insgesamt 4379 Gesellen und 2798 Meisterprüfungen abgehalten worden.

Die Prüfungsergebnisse sind mit der Fürsorge der Kammer für das Handwerk für den Daseinstampf wappende Bildungswesen eng verknüpft. Und zwar veranlaßt sie entweder selbst einerseits technische Fachkurse, andererseits Lehrturte über Buchführung, Gewererecht und Arbeiterversicherung für fast alle Handwerkszweige oder aber sie unterstützt in großem Umfange die Meister- und Genossenschaftskurse der Rheinischen Gewerbeschulungsanstalt Köln, die Fortbildungsschulen und endlich die Innungs-Fachschulen, ganz abgesehen von der sonstigen Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge durch Veranstaltung und Erleichterung des Besuchs von Ausstellungen, Teilnahme an Handwerker- und Gewerbetagen, Obermeister- und Verbandsversammlungen, Prämiierung von Lehrlingsarbeiten und Ähnliches. Nur einige Zahlen. Von 1905-1910 sind 29 Fachkurse mit einer Teilnehmerzahl von 687 Personen veranstaltet worden, während hingegen an Kursen theoretischer Natur bisher 106 mit zusammen 3522 Besuchern abgehalten wurden. Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, daß seit dem Bestehen der Kammer 50 Fortbildungs- und Fachschulen unterstützt worden sind. Alles in allem wurden von der Gesamtaufwendungen der Handwerkskammer für die Handwerksförderung überhaupt in Höhe von 157.863 M. nicht weniger als 81.524 M. für das Schul- und Bildungswesen verwendet.

Daneben erfreut sich aber auch der Zusammenschluß des Handwerks in produktionshebenden Genossenschaften und dem Gemeingeist stützenden Innungen größter Aufmerksamkeit von Seiten der Handwerkskammer. Dank ihrer regen Aufklärungs-tätigkeit zählt der Regierungsbezirk Düsseldorf heute 105 Genossenschaften aller Art mit etwa 8.451 Mitgliedern. Außerdem stützten die von 1901-1909 veranstalteten 269 Organisations-versammlungen das Innungsleben im Kammerbezirk, das man mit Recht als den Grundpfeiler jeden Handwerkerzusammen-schlusses bezeichnen kann. Mit dem Ergebnis: 123 freie Innungen mit 7331 Mitgliedern und 210 Zwangsinnungen mit 15078 Mitgliedern im Jahre 1909 gegenüber 59 freie Innungen mit 4051 Mitgliedern und 17 Zwangsinnungen mit 12.220 Mit-gliedern darf die Handwerkskammer zufrieden sein, wenn auch etwa 18.881 = 41,8 Prozent der Handwerker noch nicht organi-siert sind.

Aber nicht nur auf die Selbsthilfe allein sucht die Hand-werkskammer fördernd einzuwirken, sondern auch auf die Staats-hilfe, vornehmlich durch Vertretung der Gesamtheit der Bedürfnisse des Handwerks gegenüber den öffentlichen Kör-perlichkeiten und deren Gesetzgebungs- und Verwaltungstätigkeit. Gute Erfolge erzielte sie durch die Unterstützung und Befür-wortung von Gesuchen von Handwerker-Innungen und Ver-einen an die verschiedenen Behörden. Zur Verbesserung des Berdingungswezens hat sie erheblich beigetragen und die ersten Wege gewiesen zu einer kommunalen Handwerksförderung. Schließlich ist auch der Einfluß, den die Kammer durch Abgabe von Gutachten und Unterbreitung von Anträgen auf Gesetz-gebung und Verwaltung ausgeübt hat, nicht zu unterschätzen. So hat sie in den Fragen der Sonntagsruhe, der Verkaufs-zeiten, der Taxen der Schlachthausgebühren, des Arbeitsnach-weises, der Innungsschiedsgerichte, des Kinderschutzes, des Wan-derlagergewerbes, der Leihhäuser u. s. f. die Interessen des Handwerks erfolgreich vertreten. Nachhaltig hat sie den Stand-punkt des Handwerks gegenüber Gesetzesvorlagen, wie über Reichsversicherung, Maß- und Gewichtsordnung, den unlauteren Wettbewerb, den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, über die Sicherung der Bauvorhaben und ähnliches vertreten.

Sehr umfangreich ist die Sorge der Handwerkskammer für das geistige und leibliche Wohl der Handwerker durch die Wohlfahrtseinrichtungen. In erster Linie sind die Vergütungsverträge mit verschiedenen Versicherungsgesell-schaften zu nennen, die den Handwerkern das Eingehen der Haftpflicht, der Lebens- und der Todesfallversicherung, sowie der Versicherung gegen Feuer-, Unfa-, Gas- und Wasserleis-tungsschäden erleichtern.

Sehr gut entwickelt hat sich ebenso die von der Kammer im Jahre 1908 errichtete Krankenkasse. Der Wohlfahrt dient außerdem die Wilhelm Auguste Viktoria-Stiftung und das im Verein mit den übrigen rheinischen Handwerkskammern ge-plante Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach, die beide bedürftigen Handwerkern den Kurgebrauch erleichtern und verbilligen wollen.

Zur Beilegung und Schlichtung von beruflichen Streitig-keiten sowohl hinsichtlich der Bewertung von handwerksmäßigen Arbeiten und Leistungen als auch in Bezug auf die Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Handwerkern und Gesellen ist ein Sachverständigen-Institut und ein Einigungsamt errichtet. Ferner besitzt die Kammer eine stark in Anspruch genom-mene Auskunftsstelle, die in allen Fällen den Kleinwerkbetrei-benden über gewerbliche Fragen Auskunft gibt. Als wich-tige soziale Einrichtung besteht eine Lehrstellenvermittlung.

Überblickt man den gesamten Wirkungskreis der Düssel-dorfer Handwerkskammer, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß sie auf dem ihr gesetzlich zugewiesenen und vorbehaltenen Arbeitsfeld vieles zur Hebung und Förder-ung des Handwerks geleistet hat.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 23. September.

© Auf dem Rennplatz ist man in diesen Tagen mit dem letzten Vorbereitungen für die Herbst-Rennen beschäftigt. Viel zu tun ist ja nicht mehr vor den einzelnen Renntagen, weil die Bahn gewissermaßen ständig gebrauchsfertig gehalten wird. Die Witterung hat eine Belpregung nötig gemacht, und so sieht man denn jetzt die Belpregungsanlage an der verschie-denen Stellen in Tätigkeit. Mit dem Grundwasser ist diesmal erfreulicherweise nicht zu kämpfen, und die Pferde können auch wieder die große Bahn benutzen, was die Rennen bekanntlich immerhin etwas interessanter macht. Die Blumenzier vor den Tribünen grünt frisch und freundlich.

Wie heute beim Reiterverein Bogen für etwa 90 Pferde bestellt, so daß eine vorzügliche Besetzung der Rennen zu erwarten ist.

Von den auf der hiesigen Bahn von Trainer Fries train-

nierten Pferden laufen „Maytime“, „Moni“, „Rispiçi“ und „Suhogo“, denen sich evtl. noch andere zugesellen.

— Kirchenchor für die Dreikönigen - Messe. Es wird uns mitgeteilt: Wer in letzter Zeit seine Schritte durch den süd-lichen Stadtteil lenkte, wird mit Freuden gewahren, wie der Bau der neuen Kirche rüstig voranschreitet. Ein flüch-tiger Blick durch das Haupttor läßt uns die schöne Breite des geräumigen Hauptschiffes erkennen, das in nicht ferner Zeit durch das hohe Gewölbe auch nach oben hin seinen Abschluß fin-den wird. Besonders die Bewohner der zukünftigen neuen Pfarre sehen dem Fortschritte ihres Gotteshauses mit wachsendem Interesse entgegen, wird doch mit der Vollendung des-selben ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Mit gleicher Teilnahme begleitet man aber auch die Entwicklung eines anderen Werkes, das mit dem Kirchenbau in engster Beziehung steht; wir meinen den kirchlichen Gesangsverein. Seit einem Jahre ist er bemüht, in regelmäßigen Proben die für einen Kirchenchor notwendigen Choralgesänge einzulernen. Zu-gleich nimmt er aber auch auf das Studium mehrstimmiger Ge-sänge Bedacht, um auch nach dieser Seite hin bei der Einwei-hung der Kirche seiner Aufgabe gerecht werden zu können. Die jetzigen Mitglieder unterliegen sich ihrer Tätigkeit mit Liebe und Ausdauer; sie begnügen sich nicht mit dem bloßen Singen, sondern auch mit dem Begleiten der Gesänge durch Orgel und Klavier. Die regelmäßigen Proben, die ihre Reihen wegen des Ausgleichs mit dem Knabenchor noch einige Verstärkung erfahren. Unangenehm und der guten Sache weniger förderlich wäre es, wenn diese erst nach Eröff-nung des Gottesdienstes eintreten sollte. Es erübrigt sich wohl, über die Pflichten einer katholischen Gemeinde gegenüber dem Kirchengesange ein Wort zu verlieren; daher werden stimm-begabte Männer und Jünglinge, die regelmäßigen Proben pünktlich beizumohnen gewillt sind, gebeten, sich an einem der nächsten Freitage, abends 9 Uhr, im Übungslokal bei Vinc. Müller, Zülicherstraße, einzufinden zu wollen.

— Lebensmittelhändler, untersucht eure Ware! Seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer wird uns geschrie-ben: Das Landgericht zu Braunschweig hat jüngst entschieden: „Von einer jeden Person, welche gewerbsmäßig Nahrungs- und Ge-nußmittel, die zu menschlichem Gebrauche bestimmt sind, feil-hält oder verkauft, muß verlangt werden, daß sie sich über den Zustand und die Beschaffenheit solcher Nahrungs- und Genuss-mittel vergewissert.“ Ein Butterhändler hatte Butter einge-kauft. Eine Untersuchung ergab, daß die Ware den Vorschriften nicht entsprach, und obgleich festgestellt wurde, daß der Händler in gutem Glauben gehandelt habe, schritt das Gericht wegen Fahrlässigkeit zur Bestrafung; der Händler hätte sich über die Beschaffenheit der Butter unterrichten können und müssen. Drum nochmals: Lebensmittelhändler, untersucht und prüft peinlich eure Ware!

— Fahrpreiserhöhung für Handwerker zum Besuch der Weltausstellung in Brüssel. Die Kgl. Eisenbahndirektion teilt uns mit: Gemäß weiterer Anweisung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten sind auch die Innungen - Verbände beauftragt, die bisher nur von den Handwerkskammern und der Ortspolizeibehörde auszufüllenden Ausweise zu verabfolgen.

© Die höhere Mädchenschule wird demnächst erweitert. Die jetzige Waisenhauskapelle soll für Schulzwecke benutzt werden, sobald die evangelische Gemeinde ihre alte Kirche ab-getreten hat. Das wird geschehen, wenn die noch ausstehende Genehmigung des Konsistoriums zur Abtretung der Kirche eingegangen ist. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt 20000 Mk. Die Kirche soll später dem katholischen Gottesdienst dienen. Die höhere Mädchenschule hat mit Rücksicht auf die schon be-gonnenen Umbauarbeiten am Schulgebäude bis zum 6. Okt. mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde den Unterricht ausgesetzt.

— (Von seinem Fuhrwerk überfahren wurde auf der Weißenbergerstraße der Fuhrmann Jakob Witz. Man vermutet, daß er beim Zurückhalten der durchgehenden Pferde unter das Fuhrwerk geriet. Der Verunglückte wurde schwer verletzt mit dem Krankenwagen zum Hospital gefahren, wo er starb.

— Mit einem gestohlenen Fahrrad, Marke „Wanderlust“, Nr. 114663 wurde ein Fahrraddieb festgehalten. Der un-bekannte Eigentümer wolle sich im Kriminalbüro (Markt 12, Zimmer 9) melden.

— Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 12 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 5 Grad über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind nordwestlich.

Es ist zu erwarten am:
24. Sept.: Bewölkt mit Sonnenschein, schwül, strichweise Regen.
25. Sept.: Wolkig, strichweise Regen, kühler, teils heiter.
26. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, normal meist trocken.
27. Sept.: Bewölkt, teils heiter, ziemlich kühl.
28. Sept.: Abwechselnd ziemlich kühl, windig.

Vermischtes.

— Die Schwäbeler am Telefon. Eine hübsche Anekdote erzählt die „Dessauer Ztg.“ über einen deutschen Kolonisten, der zum erstenmal das Telefon benutzte. In der deutsche Kolonie Südrusslands, wo hauptsächlich Schwaben wohnen, die das Schwäbische noch mit der ganzen Lieblichkeit dieses Dialekts sprechen, ist vor kurzer Zeit zum erstenmal das Telefon ein-geführt worden. Ein Bauerlein, das in der Stadt weilte, wollte die Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen lassen, und ließ sich mit dem Telefon in seinem Heimatdorf verbinden, um mit seiner Ehefrau einen kleinen Gedankenaustausch her-zustellen. Die Frau wurde nun in das Postamt gerufen, wo man ihr die nötigen Erklärungen über die Anwendung des Hörapparates gab. „So, ich bins selbst“ antwortete sie auf die Frage ihres Ehemann. „Aber, wo bist denn eigentlich, Du?“ fragt sie ganz verblüfft daselbst und mit den Augen in allen Ecken dieses unheimlichen Lokals umhersehend. „Ja, du bin ich!“ antwortet es plötzlich aus dem Zauberkasten. „Du denn?“ — „Großer Gott, na do bin ich!“ — „Aber ich seh dich ja net“, kommt es ängstlich über die Lippen der jungen Frau. Endlich däm-ert ihr ein Licht auf, daß die Stimme ihres Gatten aus dem „Räschle“ kommt, an dem ihre kleine Hörmaschine mit einem grünen Bindfaden, wie sie meint, angebunden ist. Nun über-fällt sie ein panischer Schrecken. Sie läuft zu dem Beamten und schreit: „Mei Mann is in dem klei Räschle!“ Dann lief sie wieder zu dem Kasten und schreit in ihn hinein: „Christoph, wie kommst Du in das klei Räschle do net? Kommst bal all-weil rau?“ Sie war nicht wenig erstaunt, als Christoph trotz-dem nicht aus dem „klei Räschle“ raustommen wollte, und als ihr der Beamte erklärte, daß ihr Christoph überhaupt in einer ganz andern Stadt sei. Dies aber wollte sie unter keinen Um-ständen glauben. Sie erklärte, daß sie nicht so dumm sei, denn „Christoph habe ei fei schöne Stimme“ und könne gar nicht so brüllen. Mit diesen Worten verließ sie das unglückliche Ge-mach.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuß Zeitung“.

Vom Dreibund.

h. Berlin, 23. Sept. Römische Blätter brachten die Mel-dung, daß der Dreibund unverändert bis 1920 erneuert wor-

den sei. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß Verhandlungen über Verlängerung des Dreibunds noch nicht stattgefunden haben, und daß das Thema bei den Begegnungen, die zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden haben, mit keinem Wort erwähnt worden ist.

Der Kaiser in Sigmaringen.

Sigmaringen, 22. Sept. Der Kaiser traf um 12 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo er vom Fürsten Wilhelm empfangen wurde, und begab sich dann mit dem Fürsten zum Prinzenbau, wo die anwesenden Fürstlichkeiten sich eingefunden hatten, und sodann zu dem gegenüber liegenden Denmal. Bürger-meister Meiser hielt die Begrüßungsansprache und entwarf ein Lebensbild des verstorbenen Fürsten Leopold. Auf ein Zeichen des Kaisers fiel die Hülle. Hierauf dankte Fürst Wilhelm dem Kaiser für sein Erscheinen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Kaiser.

Nach der Besichtigung des Denmals durch den Kaiser und die Fürstlichkeiten stattete der Kaiser der Fürstin-Mutter Leopold, die wegen Kränklichkeit an der Enthüllungsfest nicht teilnahm, im Prinzenbau einen Besuch ab. Hierauf unternahm der Kaiser mit den Fürstlichkeiten eine Fahrt durch die Straßen der Stadt bis zum Rathaus, wo der Bürgermeister den Willkommengruß der Stadt entbot. Der Kaiser dankte ihm mit Händedruck und richtete einige Worte an den Bürgermeister. Dann nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Kriegervereine ab und begab sich zu Fuß zum Schloß, wo um 2 Uhr Gala-Tafel stattfand.

Berlin, 22. Sept. Der Staatsanzeiger meldet: Der König verlieh dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern das Prädikat Königliche Hoheit für seine Person.

Die Cholera.

h. Budapest, 23. Sept. Trotz aller Maßregeln ist es noch nicht gelungen, die Cholera einzudämmen.

h. Rom, 23. Sept. In den letzten 24 Stunden wurden in Italien 9 neue Cholerafälle festgestellt, von denen 4 tödlich verliefen.

Befanntmachung.

In der Zeit vom 5. bis 8. und 13. bis 15. Oktober dieses Jahres wird eine Vormusterung des im Kreise Neuß vorhan-denen Pferdebestandes stattfinden.

Indem ich nachstehend den Geschäftsplan zur Kenntnis der Pferdebesitzer bringe, fordere ich dieselben auf, in dem betreffen-den Terminen ihre sämtlichen Pferde pünktlich zu stellen.

Befreit von der Stellung sind: a) die unter 4 Jahre alten Pferde, b) die Hengste, c) Stuten, welche entweder hochtragend sind, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben, d) Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Ges-tütbuch oder den dazu gehörigen offiziellen - vom Unionklub geführten - Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckstein belegt sind auf Antrag des Besitzers, e) Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, f) Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungs-gefahr den Stall nicht verlassen dürfen, g) Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, h) Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten steht. Bei solchen und bei Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben, ist seitens des Besitzers der Deckstein der Polizei - Ver-waltung vorzulegen. Die bei der letzten Vormusterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde sind von der Vorführung befreit.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ferner ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hin-sichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde.
2. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre stellungsrechtlichen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig oder überhaupt nicht vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe nach § 4 der Pferdeausbe-bungsvorschrift und § 27 des Gesetzes über die Kriegsaushebun-gen vom 13. Juni 1873 zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vor-genommen wird.

Gesuche um Befreiung von der Pferdestellung können in begründeten Ausnahmefällen durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf, bei ganz besonderen Dringlichkeit durch den Unterzeichneten genehmigt werden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen mache ich den Führern der Pferde hierdurch zur besonderen Pflicht, die Pferde stets am kurzen Zügel, bei Hochhaltung des Kopfes zu führen, na-mentlich hat das beim Vorführen im Trabe zu geschehen. Außer-dem mache ich das Publikum noch darauf aufmerksam, daß zur glatten Abwicklung des Musterungsgeschäfts und zur Ver-hütung von Unglücksfällen überall eine Absperrung des Musterungsplatzes durch die örtlichen Polizeibehörden erfolgen wird. Personen, die entgegen der polizeilichen Aufforderung den Musterungsplatz betreten, werden unnahtürlich zur Strafe gezogen.

Datum	Beginn der Musterung	Musterungsort	Bürgermeisterei bzw. Gemeinde
5. Oktober	10 ⁴⁵ Uhr Vorm. 12 Uhr Mittags 1 Uhr Nachm.	Am Bahnhof Söhlheim Ausgang nach Lüttenglehn Lüttenglehn (Ausgang nach Greifath)	Söhlheim Greifath Glehn
6. Oktober	8 ⁰⁰ Uhr Vorm. 12 Uhr Mittags 2 Uhr Nachm.	Drußstraße Am Bahnhof Weg vom Bahnhof nach Kriewenheide	Neuß I Neuß Nievenheim
7. Oktober	9 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm.	Drußstraße Wiefeldersweg	Neuß II Büderich
8. Oktober	7 ⁴⁵ Uhr Vorm. 10 Uhr Vorm.	Am Bahnhof Ausgang nach Gladbach	Kaarst Büttgen
13. Oktober	10 ⁴⁵ Uhr Vorm. 11 Uhr Vorm. 12 Uhr Mittags 1 ⁴⁵ Uhr Nachm.	Grimlinghausenbrücke An der Provinzialstraße Ausgang nach dem Hofhof Vor dem Feldtor	Grimlinghausen Neesheim Stübelberg Zons
14. Oktober	8 Uhr Vorm. 9 ⁴⁵ Uhr Vorm.	An der Schule in Dorrem Am Kommunalwege nach Sadenbroich (Strecke zwischen Friedhof und Eisenbahn) Wie vor	Delhoven Dormagen Sadenbroich
15. Oktober	10 Uhr Vorm. 11 ³⁰ Uhr Vorm.	Am Bahnhof Buzheim	Kommerskirchen Nettesheim

Neuß, den 21. September 1910.

Der Königl. Landrat: Dr. von Brandt.

Handels-Zeitung.

Wöchentliche Fruchtpreise zu Neuch am 23. September.

Neuer Weizen 100 Ko. 1. Q. 20	20	Neue Kartoffeln 50 Kilo	3,30-3,70
2. Q. 19	19	40 Ko 50 Kilo	2,70-3,20
Neuer Roggen 100 Ko. 1. 14	60	50 Kilo 50 Kilo	3,70-4,20
2. 13	60	Krummstroh 500 Kilo	17,-
Neuer Hafer 100 Ko. 1. 14	80	Breitbrunstroh 500 Kilo	19,-
2. 13	80	Butter Kilo	2,60
Alter Hafer 100 Ko. 1. 15	80	Eier 100 Stück	10,-
2. 14	60		

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuch Müller.

Neuch, 23. September.	
Rübbel 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	60
Rübbel 100 Kilo fahweise (ohne Faß)	62
Gereinigt Rübbel 3 Mt. mehr	
Rübbelchen 1000 Kilo große waggonweise	92
kleine	96
Klein 50 Kilo	5
Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20,- bis 22,- Mt. bezahlt.	
Rübbel und Kuchen unverändert.	

Köln, 22. Sept. Rübbel in Partien von 5000 Kg. 61,00 B., Dtl. 60,00 B., 59,50 G.

Ernterück 8,00-8,50, Weizen 5,80-6,50, Rindfleisch (Fleischgewicht) 4,00-4,20, Krumm- und Breistroh 2,40-3,00 die 100 Kilo.

Dortmund, 22. Sept. Getreidebörse. Weizen 19,15 19,90, Roggen 14,25-14,75, fremder Weizen 22,60-23,90, fremder Roggen 17,0-18,50, fremder Hafer 16,60-18,50, Futtergerste 12,25-12,60, Mais, mied 15,30, runder 14,90-15,10, Cinquantino 18,30 die 100 Kilo frei Eisenbahnwagen Dortmund; Weizenmehl 000 28,00 30,00, Roggenmehl 0 21,80-22,60, Speisebohnen 29,00-36,00, Vitoria-Erbien 28,00-33,00, Linfen 20,00-32,00 die 100 Kilo einschl. Saft frachtfrei Dortmund, alles bei Abnahme von 10 Tonnen.

Berlin, 22. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 204,25 (204,00), Dtl. 202,25 (202,50), Dez. 203,00 (203,50), Roggen Sept. 151,25 (151,50), Dtl. 152,00 (152,00), Dez. 155,25 (155,50), Hafer Sept. 148,25 (148,00), Dez. 150,00 (150,00), Mais Sept. 000,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00), Weizenmehl 24,75-28,00, Roggenmehl 18,60-21,10, Rübbel Sept. 00,00 (00,00), Dtl. 57,80 (58,40), Dez. 57,70 (58,30).

Hamburg 22. Sept. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ditholsteiner Sept.-Dtl. 203, Roggen stetig, Mecklenb. und Altmärk. 135-155, russ. eif. 9 Pud 10/15 Pfd. Sept.-Dtl. 106. Gerste stetig, südruss. eif. Sept. 95,00.

Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 160-175. Mais matt, amerikan. mied Sept. 107,00, La Plata eif. Sept.-Dtl. 101,00. Rübbel ruhig, 60,50. Spiritus fest, Sept. 22,00 G., Sept.-Dtl. 21,50 G., Okt.-Nov. 21,50 G. Petroleum (amerikan.) feiz. Gewicht 0,880 schwach, 6,00. Salpeter stetig, 8,92 1/2, Nov.-Dez. 9,07 1/2, Febr.-März 9,35.

Hamburg, 22. Sept. Kaffee stetig, Sept. 47 1/2, Dez. 47 1/2, März 46 1/2, Mai 46 1/2, G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 22. Sept. Schmalz, vorr., Lups und Kirsins, 65 1/2, Doppelmeyer 66 1/2, Stetig.

Antwerpen, 22. Sept. Kaffee fest, Sept. 61 1/2, Dez. 61 1/2, März 60 1/2, Mai 60 1/2.

Chicago, 22. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 97 1/2 (96 1/2), Dez. 100 1/2 (100 1/2), Mai 106 1/2 (106 1/2), Juli - (-). Mais Sept. 53 1/2 (52 1/2), Dez. 51 1/2 (51), Mai 54 1/2 (54 1/2), Juli - (-). Hafer Sept. 34 1/2 (34 1/2), Mai 37 1/2 (37 1/2). Roggen vorr. 74 (73 1/2), Dez. 74 (74). Weizen Sept. 2,76 (2,73 1/2), Dtl. 2,69 (2,65).

New-York, 22. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 105 1/2 (105), Dez. 108 1/2 (108 1/2), Mai 112 1/2 (112 1/2), Juli - (-). Mais Sept. 61 1/2 (61 1/2), Dez. 59 1/2 (59 1/2), Mai 62 1/2 (61 1/2), Juli - (-). Weizen spring wheat 4,25 (4,25). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2). Roggen vorr. 79 1/2 (79 1/2).

New-York, 22. Sept. Baumwollmarkt. Baumwolle vorr. 13,90 (13,90), Sept. 13,83 (13,82), Dtl. 13,33 (13,23), Nov. 13,26 (13,10), Dez. 13,28 (13,14), Jan. 13,24 (13,10), Febr. 13,28 (13,13), März 13,33 (13,19), April - (-), Mai 13,37 (13,23), Juni 13,35 (13,21), Juli 13,33 (13,20).

Viehmarkt.

Köln, 22. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 500 Kälber, a. Doppelender feinsten Mast 70-85, b. feinsten Mast (Vollmilchmast) und beste Saugfäher 63-67, c. mittlere Mast- und gute Saugfäher 57-62, d. geringe Saugfäher 52-55, e. Fresser 43-50 die 50 Kilo Lebendgewicht.

506 Schafe. a. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 85-88, b. ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 80-84, c. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Mastschafe) 73-75, d. Mastschafe und Niederungsschafe 70-74 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

In beiden Gattungen lebhaftes Geschäft.

1882 Schweine, a. vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 66-69, b. vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 65-68, c. vollfleischige über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 66-68, d. Fettchweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 60-60, e. gering entwickelte 58-64, f. Sauen und geschnittene Eber 60-64 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Ruhig geräumt.

Am 22. Sept. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 220 Viertel Großvieh, 92 Kälber.

Hannover, 21. Sept. Weide-Fettviehmarkt. Auftrieb einschließl. des gefrigen Vorverkaufs, der auf 1385 Stück festgesetzt worden ist, 3567 Stück Hornvieh, sowie 983 Schafe und Lämmer. Schafe a. 79-81,50, b. 74-77, c. 67,00-72,00. Färsen (Düen) a. 75,50-79,00, b. 71,00-75,

c. 66-69,00. Kühe a. 75-78, b. 69,00-73, c. 63,00-67, d. 48,00-54. Die 100 Pfd. Schlachtgewicht. - Schafe a. 74-76, b. 70-73, c. 72-76, d. 65-68, e. 66-70, f. 60-62 Pfd. das Pfd. Schlachtgewicht.

Wolle. Antwerpen, 22. Sept. Wolle stetig. Deutscher La Plata-Rammzug (Vertrag B) Sept. 6,15, Dtl. 6,05, Nov. 6,00, Dez. 5,90, Jan. 5,77 1/2, Febr. 5,67 1/2, März 5,65, April 5,60, Mai 5,55, Juni 5,52 1/2, Juli 5,50, Aug. 5,50. Umlauf 205,000 kg.

Bradford, 22. Sept. Wolle fest, aber ruhig.

Wagengestellung am 21. Sept. Im Ruhrbezirk gestellt 24915, gefehlt 100. - Nachener Kohlenbezirk (Burmbeier) gestellt 766, gefehlt 7. - Saarbezirk gestellt 2897, gefehlt 00. - Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1192, gefehlt 00. - Im oberelsässischen Revier gestellt 8720, gefehlt 00 Wagen.

Antike Wechselkurse der Notenbanken vom 22. September.

Amsterdam 4. Belg. Bläse 3 1/2. Deutsche Bläse 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Bläse 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Bläse 3 1/2. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuch.

Angekommen am 22. September 1910.

Schiff „Johanna“ Schiffer Baas mit Holz von Rotterdam.

Schiff „Christina“ Schiffer J. Winkel mit Rapskuchen von Antfaas.

Schiff „Twee Gebrueders“ Schiffer G. Stienstra mit Rapskuchen von Antfaas.

Schiff „Heinrich“ Schiffer B. Janßen mit Seife von Antfaas.

Schiff „Petrolea X“ Schiffer Schmitt mit Petroleum von Antwerpen.

Schiff „Wilhelmine“ Schiffer H. J. Burger mit Salz von Mannheim.

Boat „Helvetia 1“ Kapitän de Bont mit Stützgut von Rotterdam.

Abgegangen am 22. September 1910.

Schiff „Catharina“ Schiffer Sander mit Kohlen nach Rheinau.

Neue und gebrauchte Viehwaagen

unter Garantie, ebenso

Dezimalwaagen

zu billigen Preisen.

Hub. Gerh. Kraus, Mühlenstrasse 59.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die zuständigen Minister durch Erlaß vom 20. August d. Js. die beantragte Auflösung der Unterstützungs-kasse für die Witwen und Waisen von Elementarlehrern und für emeritierte Lehrer im Kreise Neuch genehmigt haben. Sollte jemand noch Forderungen an die genannte Kasse haben, so möge er diese bis längstens den 20. Oktober bei dem Unterzeichneten geltend machen.

Neuch, den 22. Septbr. 1910.

Für den Vorstand d. genannten Kasse:

Dellers, Hauptlehrer a. D.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute Franz Dübber und deren Kinder

findet Samstag, den 24. Septbr. morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Geschäftsführer

größter Diener, in ungekün-digter Stellung, sucht anderweitiges Engagement.

Gef. Offerten unter H 100 an die Exped. d. Ztg.

Schreibmaschinen-

Arbeiten werden sauber u. schnell angefertigt Kapitelstraße 67 a. II.

Vertrauensstelle

zur Führung der Portokasse und Bankgänge von Metallwarenfabrik

Filialleiter für Kolonialwaren-Filiale

und Magaziner (Kolonialwaren)

Kassierer für Verkaufsgeschäft sofort gesucht durch [6700]

Büro-Verband Reform, Unterricht und Stellenvermittlung, Düsseldorf, Karlstraße 16.

Ein Bak- und Konditorgehülfe

gesucht Markt Nr. 34.

Meßgergeselle

auf sofort gesucht. Josef Hürschkes, Michaelstr. 5.

Zweiter Müller

für dauernde Beschäftigung sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Dampfmühle Heinrich Brömer, Gelsenkirchen.

Junger, solider

Müller, per sofort oder 1. Okt. gesucht.

Wilhelm Uthahn, Barmenmühle, Bentherstraße bei Barmen.

Junger, tüchtiger

Dreher, per sofort gesucht Königstraße 12.

Tüchtige Schreiner

gesucht Krefelderstraße 60.

Mehrere jugendliche

Hülfsarbeiter

sowie ein

Rohrbieger gesucht.

Rheinisches Röhrenwerk, Herdt, Wiesenstraße.

Kontoristin

für hiesigen Platz 100 Mark,

Kontoristin

als angehende, Gehalt 40 Mk. sofort gesucht durch [6701]

Büro-Verband Reform,

Unterricht u. Stellenvermittlung

Düsseldorf, Karlstraße 16.

Suche auf sofort ein älteres

Mädchen

zur selbständigen Führung der Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. [6678]

Weggerei Jos. Geßel Nachf.,

Oberstraße 114.

Properes, braves Mädchen

für alle Hausarb. ges. Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 17, part.

Eine Frau zum Putzen

für Samstags nachm. gesucht Oberstraße 99.

Die

Ländereien

der zu Holzheim verstorbenen Eheleute Heinrich Krüll sind aus freier Hand

zu kaufen.

Näheres bei

Arnold Krüll, Holzheim, Kapellenerstraße 25.

Herrschafft. Etage,

in schöner Lage,

4 od. 5 große Räume,

sowie Bad u. Mansarde, an ruh. Familie zu vermieten. 6530

Näh. Nordkanal-Allee 16.

Plakate

in jeder Grösse und Aufmachung

liefert schnellstens und preiswert das

Plakat-Institut der Neusser Zeitung

(Rob. Noack).

Empfehle wöchentlich mehrmals frisch eintreffend:

Simons-Brot, echtes Baderborner-Brot, echt weiß. Bismarckbrot.

Jacob Cavadino, Krefelderstr. 57. Telefon 286.

Wegen beabsichtigter Aufgabe des Lustfaherwerkes habe noch abzugeben:

1 Coupee,

2 Landauer,

eine Breat für 18 Personen,

eine Breat für 12 Personen,

eine Breat für 6 Personen,

eine Breat für 4 Personen

Ww. J. Gummersbach

Bahnamtliche

Kollfuhunternehmerin, Neuch,

Niederstraße 11.

Schlachtthof.

Heute Nachmittag von 5 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch.

Näbisch möblierte Zimmer mit voller Pension in besserem Hause zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Stadttheater Düsseldorf.

Freitag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 7: Carmen.

Sonntag, den 24. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 8: Zum ersten Male: Das starke Weibchen.

Sonntag, den 25. September, nachmittags 2 1/2 Uhr: Volks-tümliche Vorstellung zu er-mäßigten Preisen: Marija.

Abends 7 Uhr: Serie 1: Ca-valleria rusticana. Der Bajazzo.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Freitag, den 23. September, abends 8 Uhr: Abonnement B. 4. Vorstellung. Des Meeres und der Liebe Wellen.

Sonntag, den 24. September, abends 8 Uhr: Lyfistata.

Sonntag, den 25. September, nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: Maria Magdalene.

Abends 8 Uhr: Heimat.

Goldene Trauringe

aus einem Stück ohne Lötung (Patent Schwahn) unübertroffene Auswahl und Qualität. Gravur sofort, gratis

Heinrich Busch.

Fensterrahmen,

Schaukasten, Rolläden, Treppen, Haustüren, Wand-vertäfelung,

Laden-Einrichtungen u. fertigt als Spezialität billigst

Heinr. Hahn,

Dampfschneiderei u. Sargfabrik, Neuch, Krefelderstraße 60.

Telefon Nr. 881.

Wein-Effig,

zum Einmachen des Obstes und der Gurken, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Effig,

Salizyl-Wein-Effig, Estragon-Ärntereffig

Effigipritt, Biereffigipritt empfiehlt en gros & en détail, Vincenz Müller, Jülicherstraße. Telefon 238.

Jungfrauen-Congregation

der Marien-Pfarr.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe der Gesang-Abteilung

im Marienhaus, wozu freund-llichst einladet

Der Dirigent.

Neucher

Reiter-Verein

Der

Kartenvorverkauf

findet Samstag Mittag von 12 1/2 bis 1 1/2, Sonntag Vor-mittag von 10 1/2 bis 12 Uhr und Montag Mittag von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr im Haupteingange des Rathauses statt.

Der Vogenplan liegt zur ge-nannten Zeit zur Einsichtnahme auf.

Dora und Otto

kleinste Kellnerin und Kellner sind wieder da.

Restaurant Neidhöfer

Oberstraße 130.

Verschiedene Öfen

billig zu verkaufen Dufusstr. 20.

Dachpfannen

(Falzriegel) hat abzugeben

A. Connes, Kunstvollfabrik.

Gebrauchter Kinderwagen

für 10 Mark zu verkaufen Oberstraße 113.

Neue und gebrauchte Kleider-schränke, Sofa, Bettstellen, 1- und 2schläfig mit Matratzen, Anrichte sowie Verkaufsbude, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Eisen-, Stahl-, Messing- u. Holzwaren

für Haus, Hof, Stall, Garten, Wiese, Feld etc., besonders:

Haus- und Küchengeräte,

empfeht in besten Qualitäten

Heinr. Neidhöfer,

Heine Jülicher- und Wolberstraße.

Für den Oktober-Einigung empfehle: Ofenrohre, Ofenknie, Gardinenstangen, Gardineneisen, Gardinenkordel etc. etc.

Friedrich Hess, Neuss

Inh. Heinrich Hess.

Telephon 502. Telephon 502.

Installationsgeschäft,

Kupferschmied

und Pumpenmacher.

Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-Leitungen. Closets- und Bade-Einrichtungen. Heizöfen und Kochherde für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht, Auerlicht.

Gegr. 1863. Gegr. 1866.

Sargmagazin Heinrich Hahn

Neuss, Crefelderstrasse 60.

Grösste Auswahl. - Billigste Preise.

Telephon Nr. 881.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von

„heute ab bis zum 10. Oktober“

um mit meinen grossen Lagerbeständen zu räumen

Tapeten